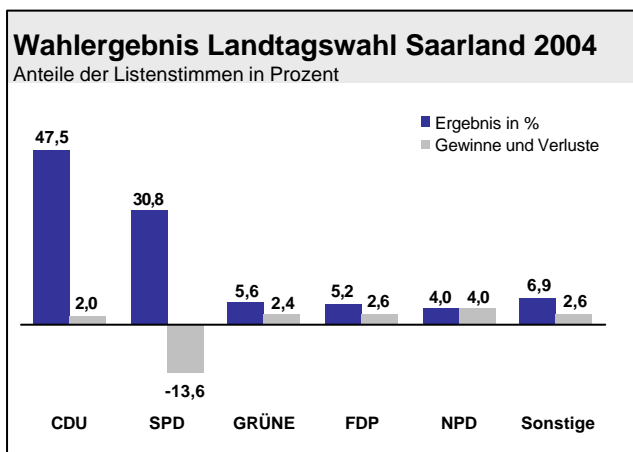


Peter Müller baut absolute CDU-Mehrheit aus – Historische Verluste für die SPD

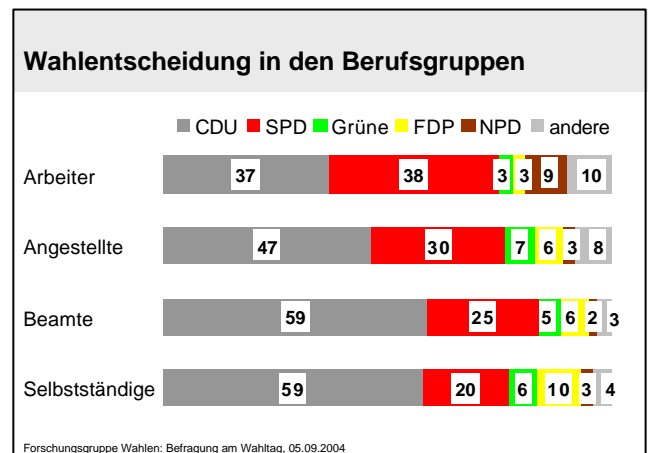
Im Saarland holt die CDU nach Hamburg und Thüringen auch bei der dritten Landtagswahl in diesem Jahr die absolute Mehrheit: Die Partei von Ministerpräsident Peter Müller kommt mit einem Plus von zwei Prozentpunkten auf 47,5 Prozent. Die SPD muss mit minus 13,6 die mit Abstand höchsten Verluste an der Saar überhaupt einstecken und erhält mit 30,8 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis seit 1960. Den Grünen (5,6 Prozent) kommt bei ihrem Wiedereinzug in den Landtag einmal mehr die Schwäche der SPD zugute, und auch die FDP schafft mit 5,2 Prozent nach zehn Jahren wieder den Sprung ins Saarbrücker Parlament. Die NPD profitiert vom Protest gegen Hartz IV und erreicht aus dem Stand 4,0 Prozent.



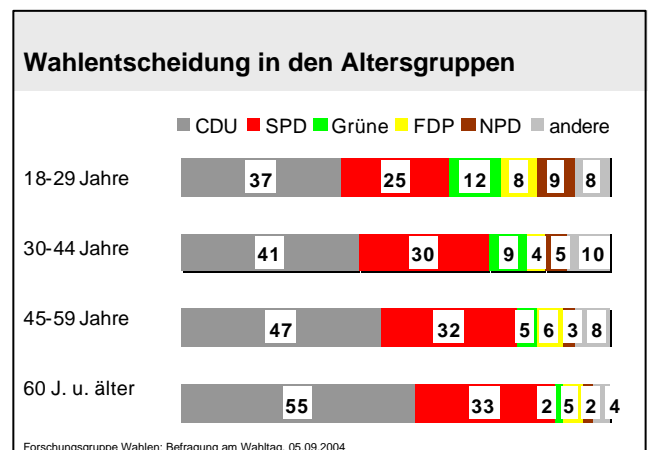
Die CDU verdankt ihren Erfolg vor allem der hohen Reputation des Ministerpräsidenten und der großen Zufriedenheit mit ihrer Regierungsarbeit. Die Verluste der SPD sind sowohl auf die Unzufriedenheit mit der SPD im Bund zurückzuführen als auch auf ein schlechtes Image der Landespartei und einen eher blassen Spitzenkandidaten.

Die niedrigste jemals in einem westdeutschen Bundesland gemessene Wahlbeteiligung von 55,5 Prozent ist nach einem wenig polarisierenden Wahlkampf auch auf Mobilisierungsprobleme zurückzuführen: Vor allem die SPD hatte bei einem absehbar schlechten Ergebnis Schwierigkeiten, ihre Klientel an die Urne zu bringen, und das, obwohl sie bei der Bundestagswahl 2002 noch 46,0 Prozent der Stimmen im Saarland geholt hatte. Aber auch die weit verbreitete Erwartung eines CDU-Sieges, 68 Prozent aller Befragten rechneten mit einer absoluten Mehrheit, trug nicht zu einer hohen Mobilisierung der CDU-Anhänger bei.

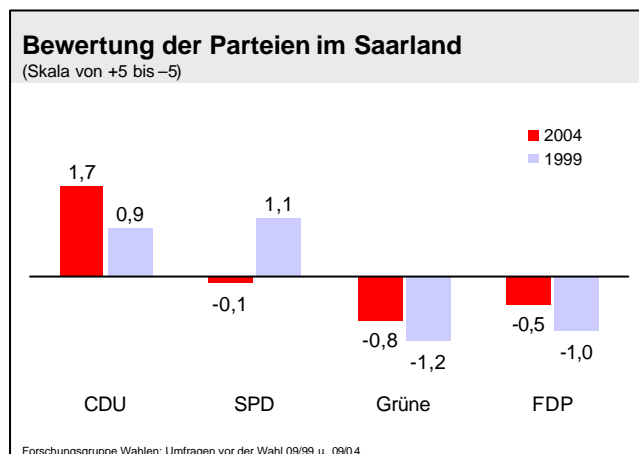
Ihre stärksten Verluste hat die SPD in ihren klassischen Kerngruppen: Bei den Arbeitern verliert sie 18 Prozentpunkte und liegt mit 38 Prozent nur noch knapp vor der CDU (37 Prozent), bei den Gewerkschaftsmitgliedern bleiben die Sozialdemokraten trotz Einbußen von 16 Punkten mit 43 Prozent stärkste Partei. Während die SPD bei den Arbeitslosen mit 26 Prozent nur noch auf die Hälfte ihres Ergebnisses von 1999 kommt, und auch die CDU hier mit 35 Prozent deutlich hinter ihrem Gesamtergebnis bleibt, erreicht die NPD bei den Arbeitslosen 12 Prozent.



Bei den unter 30-Jährigen erzielen sowohl Grüne (12 Prozent) als auch FDP (8 Prozent) ihre besten Ergebnisse und größten Zugewinne (Grüne: plus 7; FDP: plus 5). Anders als in der Gesamtheit muss die CDU bei den jungen Wählern Verluste (minus 8) hinnehmen und kommt hier nur auf 37 Prozent. Dieses relative Defizit kann sie mit einem Stimmenanteil von 55 Prozent bei den über 60-Jährigen kompensieren. Neben der großen Gruppe der älteren Wähler kam dem Wahlsieger aber auch das überwiegend katholisch geprägte Saarland zugute: Bei den Katholiken erhält die CDU mit 53 Prozent fast doppelt so viele Stimmen wie die SPD (28 Prozent).



Für eine klare Mehrheit (62 Prozent) gaben bei der Wahl landesspezifische Motive den Ausschlag. Entscheidend für den CDU-Sieg war zum einen die positive Leistungsbilanz der Landesregierung: Auf der +5/-5-Skala erhält das Kabinett von Peter Müller die Note 1,3, für ihre Arbeit in der Opposition wird die SPD nur mit 0,0 beurteilt. Beim Ansehen als Landespartei erreicht die CDU nach 0,9 vor der letzten Wahl jetzt ausgesprochen gute 1,7, die Reputation der Saar-SPD ist dagegen von damals 1,1 auf jetzt minus 0,1 eingebrochen.

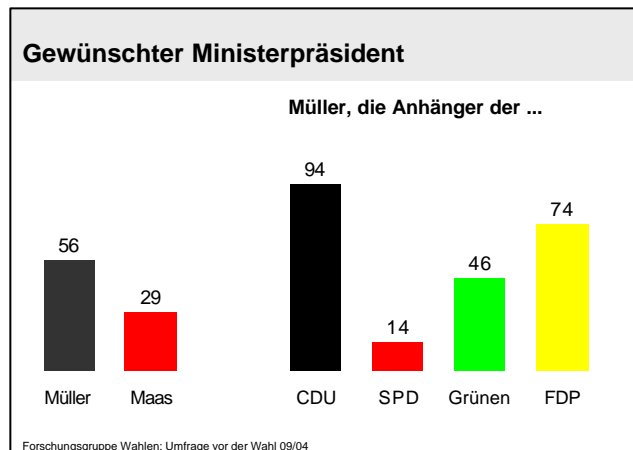


Auch bei den Kompetenzen in den zentralen Politikfeldern Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Finanzen gelingt es der CDU die SPD regelrecht zu deklassieren: Beim Thema Arbeitslosigkeit, dem auch im Saarland wichtigsten Problem, vertrauen 40 Prozent am ehesten der CDU, aber nur 17 Prozent der SPD.

Parteikompetenzen:

	CDU	SPD	keine	w.n.
Arbeitsmarkt	40 %	17 %	26 %	12 %
Wirtschaft	45 %	15 %	25 %	12 %
Finanzen	41 %	13 %	27 %	16 %
Schule/Bildung	39 %	27 %	8 %	17 %
Familie	38 %	29 %	7 %	15 %
Kriminalität	37 %	13 %	15 %	29 %
Zukunft allgemein	45 %	20 %	15 %	16 %

Darüber hinaus basiert der Wahlsieg der CDU auf dem hohen Ansehen von Peter Müller: Auf der +5/-5-Skala übertrifft der Ministerpräsident mit einer Note von 2,1 deutlich die Werte seines Herausforderers Heiko Maas



(0,9). Müller gilt als der eindeutig kompetentere, tatkräftigere, sympathischere und glaubwürdigere Kandidat. Sogar in den Reihen der politischen Gegner bescheinigt die Mehrheit dem Regierungschef gute Arbeit. Als Ministerpräsidenten wollen 56 Prozent Peter Müller, aber nur 29 Prozent Heiko Maas. Deutlich schlechter als Heiko Maas wird Oskar Lafontaine mit minus 0,7 von den Saarländern eingestuft. Dies ist ein Zeichen dafür, wie wenig Zuspruch der Kurs Lafontaines im Land findet.

Spitzenkandidaten: Wer ist / wer hat ...

	Müller	Maas	beide gleich
glaubwürdiger	31 %	13 %	45 %
sympathischer	36 %	28 %	26 %
eher bürgernah	45 %	14 %	28 %
tatkräftiger	48 %	11 %	28 %
mehr Sachverstand	42 %	7 %	31 %
eher ein Siegertyp	56 %	11 %	20 %

Der Gegenwind aus Berlin hat der SPD auch im Saarland große Probleme bereitet. Dennoch ist das Ergebnis der Saarlandwahl als Indikator für die aktuelle Bundesstimmung nicht geeignet, und schon gar nicht als Test für das Abschneiden der Parteien in Brandenburg und Sachsen in zwei Wochen. Dafür ist das Saarland zu klein, seine Sozialstruktur zu untypisch. Zudem war die Wahl stark durch die personellen und thematischen Kompetenzen im Land geprägt. Den Saarländern ging es hauptsächlich darum, Peter Müller einen klaren Regierungsauftrag für weitere fünf Jahre zu erteilen. (Mannheim, 06.09.2004)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.
68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel. 0621/1233-0
FAX: 0621/1233-199 Internet: www.forschungsgruppewahlen.de

Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl im Saarland finden Sie auch im Web unter: <http://www.zdf.de>. Politbarometer-Extra zu den Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg am 10.09.2004, nächstes reguläres Politbarometer am Freitag, den 24.09.04 im Anschluss an das „heute-journal“. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.